

und übergab hierbei dem Aufsichtsrathe das neue Gebäude, indem er dem Vorstand desselben, Herrn Grossmann, den Schlüssel des Schulhauses überreichte.

Hiernach ergriff Herr Stäckel-Berlin, im Namen des Centralverbandes das Wort und hielt folgende Ansprache:

„Hochgeehrte Anwesende! Ein Festtag ist's den wir heute feiern, ein Festtag im edelsten und schönsten Sinne. Nicht nur unsere und die Herzen aller braven Berufsgenossen im gemeinsamen Vaterlande schlagen heut höher, nein! auch weit darüber hinaus, so weit die deutsche Zunge klingt, wird diese Feier freudigen Wiederhall unter unseren Collegen finden. Gilt dieselbe doch einem Werke zur Ehre der deutschen Uhrmacherkunst, zu welchem die Bausteine bis aus der weitesten Ferne zusammengetragen worden sind. — Als ich im August vorigen Jahres bei der feierlichen Grundsteinlegung zu dem jetzt so herrlich erstandenen Hause die Ehre hatte einige Worte an die Festversammlung richten zu dürfen, sprach ich die Hoffnung aus, dass es uns vergönnt sein möge, im Mai dieses Jahres an dieser Stätte wiederum zusammen zu treffen, um das fertige Werk seiner Bestimmung zu übergeben. Heute darf ich es Ihnen gestehen, dass diese Hoffnung damals eine sehr schwache war, denn fast musste es als unmöglich erscheinen, unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen den Bau so schnell zu fördern.“

Verehrte Festversammlung! Wenn es nun dennoch gelungen ist, das angefangene Werk in so kurzer Zeit zu vollenden, wenn wir heute das fertige Haus vor uns sehen, in einer Ausführung, die alle unsere Erwartungen übertrifft, dann müssen wir voll des innigsten Dankes sein gegen den grossen Weltenbaumeister, der den Bau gnädig vor allem Unfall behütete, und nicht minder gegen die hohe Staatsregierung, welche in landesväterlicher Fürsorge für das Gedeihen von Kunst und Gewerbe, auch unserem Unternehmen wohlwollend und helfend zur Seite gestanden hat, und ferner stehen wird.

Erst in diesen Tagen wurde uns ein neuer Beweis hierfür, indem zur Vollendung der inneren Einrichtung der Schule von der hohen Staatsregierung abermals 2000 Mark bewilligt worden sind.

Mit herzlichem Danke erkenne ich es im Namen des Centralverbandes der deutschen Uhrmacher an, dass auch von Seiten der Stadt Glashütte, ihrer Behörden und ihrer Bürgerschaft nach allen Richtungen hin das Gelingen des Baues gefördert worden ist.

Mein verehrter Freund, Herr Grossmann, sprach bei der Feier der Grundsteinlegung die Worte aus, dass er und der gesammte Aufsichtsrath das unter vielen Hindernissen begonnene Werk in's Herz schliessen würde und nicht am Gelingen desselben zweifele, und heute in dieser feierlichen Stunde müssen wir freudig Zeugniß davon ablegen, dass diese schönen Worte voll und ganz zur Wahrheit geworden sind. Für unsere Schule ist eine Heimstätte geschaffen worden, die uns mit Vertrauen für das fernere Gedeihen derselben in die Zukunft sehen lässt.

Wir dürfen die frohe Zuversicht hegen, dass aus den Pforten dieses Hauses Meister und Künstler im wahren Sinne des Wortes heraustraten werden, und dass dasselbe eine Bildungsstätte sein wird, in welcher bei den Jüngern unserer Kunst nicht allein das Streben nach Geldgewinn, sondern auch nach dem höchsten Ziele, der Freude an der eigenen Arbeit, geweckt werden wird; dieser Schaffensfreude, welche den deutschen Kunst- und Gewerbegeist einst zu hohen Ehren gebracht hat.

Es wird dann eine Generation heranwachsen, die fern von krankhaften Ideen der Neuzeit, in Liebe zu ihrem Berufe, treu und redlich im Handeln, einen ehrenvollen Platz als Bürger im engeren und im gemeinsamen deutschen Vaterlande einnehmen wird. Diese Bildungsanstalt wird so hundert- und tausendfach befruchtend auf die weitesten Kreise unseres Standes einwirken.

In dieser guten Hoffnung und im vollen Vertrauen auf die Männer, welche unsere Schule bisher so vortrefflich geleitet haben, wünsche ich nun, dass sich dieselbe zur Ehre unserer Kunst und dieser Stadt, und zum Ruhme des Vaterlandes fröhlich fortentwickeln, wachsen, blühen und gedeihen möge.“

Es ergriff hierauf Herr Grossmann das Wort zu folgender Rede:

„Verehrte Festgenossen! Der heutige Tag ist einer der wichtigen Wendepunkte, an denen wir uns unwillkürlich zu einer Rückschau auf die durchlaufene Bahn gedrängt fühlen. Gewiss denken heute die geehrten Collegen vom Centralvorstande, gewiss meine werthen Collegen im Aufsichtsrathe gern und lebhaft mit mir an den Augenblick zurück, da wir mit 10 Schülern unsere Schule ins Leben riefen. Fremd genug war uns die grosse Aufgabe; ihr gegenüber kamen wir uns fast selbst wie Schüler vor; wahrlich, es gab auch für uns viel dabei zu lernen!

Eng, beschränkt, kärglich mit Licht bedacht waren die Räume, in denen die Schüler ihre Thätigkeit zu üben hatten, doch müssen wir der Fürsorge für die Ueberlassung derselben aufrichtigen Dank zollen.

Dass die Schule unter solchen, nicht eben erleichternden Umständen sich gedeihlich weiter entwickelte, ist uns ein wohlthuender Beweis, dass sie auf gesunden Grundlagen steht und einem lebhaft empfundenen Bedürfnisse dient.

Wohl mussten wir uns aber sagen, dass die räumlichen Schranken, welche der weiteren Vergrößerung der Schule sich entgegenstellten, möglichst bald beseitigt werden müssten, sollte die Schule nicht dauernd geschädigt werden.

Wir standen damit vor der zweiten grossen Aufgabe, vor der Aufgabe der Herstellung einer würdigen Heimstätte für unsere Schule. — Es würde, verehrte Festgenossen, Ihre Aufmerksamkeit ermüden, wollte ich Ihnen hier all die Mühe und Arbeit vorführen, welche zu bestehen war, ehe das Werk nur begonnen werden konnte. Auch über die Einzelheiten der Ausführung war manche Meinungsverschiedenheit unter uns, und wenn die entgegengesetzten Ansichten auch manchmal mit grosser Lebhaftigkeit zusammentrafen, so war es doch stets das Bewusstsein unserer gemeinsamen grossen Aufgabe, das uns wieder zusammenführte und uns den rechten Mittelweg suchen und finden liess.

Wenn wir heute mit freudigem Stolze auf ein wohl gelungenes Werk blicken können, welches trotz der Ungunst der Witterung und der Kürze

der Zeit mit aller Sparsamkeit, die sich mit einem soliden Bau und zweckmässiger innerer Einrichtung vertragen wollte, hergestellt worden ist, so haben wir damit den Beweis geliefert, was einem ernsten und gewissenhaften Streben erreichbar ist.

Wenn wir uns aber vergegenwärtigen, wie dieses Werk durch die wohlwollende Beihilfe der hohen Staatsregierung und durch die einsichtige Opferwilligkeit unserer werthen Collegen im ganzen deutschen Vaterlande zu Stande gekommen ist und erhalten wird, so müssen wir, denen die Leitung der Schule anvertraut, so müssen alle unsere Mitbürger die voll Theilnahme die Entwicklung der Schule verfolgen, so müssen endlich auch alle Schüler derselben sich allzeit bewusst sein, welche Verpflichtungen für sie hieraus hervorgehen. Jeder von uns möge sich sagen, dass er seine ganze Kraft einsetzen muss, um die Schule zu dem zu machen, was sie sein soll, eine Pflanzstätte gediegener Könnens und Wissens. Indem wir nunmehr frohen Muthes die Schwelle des Hauses überschreiten, empfehlen wir es dem gnädigen Schutze des allmächtigen Lenkers aller Geschicke.

Möge sein Segen, ohne den jedes menschliche Streben nichtig und hinfällig ist, immerdar mit unserer Schule und ihren Arbeiten sein!“

Redner übergab hierauf den Schlüssel des Hauses an den Director der Schule, Herrn Lindemann, welcher die Pforten öffnete, und nachdem die letzten Töne eines vom Gesangsverein intonirten herrlichen Liedes verklungen waren, trat die Festversammlung in das Haus ein, um die Räume desselben zu besichtigen.

Wir müssen uns heute versagen, auf die Einzelheiten der inneren Einrichtung einzugehen, welche die höchste Befriedigung und Anerkennung bei allen Beschauern fand. — Die luftigen und freundlichen Räume machen einen äusserst wohlthuenden Eindruck und nichts ist vergessen worden, um dieselben auch für die Zwecke des Unterrichts in der fürsorglichsten Weise zu gestalten.

Wir behalten uns vor, später darauf zurück zu kommen und wollen nur noch constatiren, dass auch nach dieser Richtung hin unserer Schule die günstigste Zukunft in Aussicht steht.

Der Nachmittag vereinte dann fast sämtliche Theilnehmer der Feier wiederum bei der Festtafel im Gasthof zum goldenen Glas, welcher auch die Vertreter der Regierung beiwohnten. Das vorzügliche Mahl in den schön geschmückten Räumen verlief in gehobener Stimmung und Toast reihte sich an Toast. Den Reigen derselben eröffnete Herr Grossmann mit einem Dank und Lebehoch auf die Königl. Staatsregierung, worauf Herr Kreishauptmann von Einsiedel in schwungvoller Rede antwortete, und mit warmen Worten die Anerkennung der Regierung aussprach über die Bestrebungen, welche zur Begründung der Schule und zur Feier des heutigen Tages geführt haben. Der Herr Redner schloss mit einem Hoch auf den Centralverband der deutschen Uhrmacher. Herr Stäckel dankte hierauf im Namen des Verbandes allen denen, welche der Schule von ihrem Beginne an wohlwollend zur Seite gestanden haben und helfend für sie eingetreten sind. Noch viele sinnige Trinksprüche folgten und wurde die frohe Stimmung der Festversammlung noch ganz besonders erhöht, als Herr Grossmann die grosse Anzahl der brieflich und telegraphisch eingetroffenen Glückwünsche vortrug.

Erst gegen 6 Uhr trennten sich die Theilnehmer, um am Abend nochmals in den Festräumen zusammenzutreffen, wo ein vortrefflich ausgeführtes Vokal- und Instrumental-Konzert und nachfolgender Ball die schöne, unvergessliche Feier beendete.

Ueber die Compensation von Pendeluhrn, Taschenuhren und Chronometern.

(Fortsetzung.)

Eines Beweises für diese Behauptung bedarf es nicht, da es allgemein bekannt ist, dass ein Fallen der Temperatur unter Null ebenso wie eine ausserordentliche Wärme, eine sehr nachtheilige Wirkung auf das Oel ausüben, und dass bei einem einfachen Stahlpendel allein die Veränderung seiner Länge für jeden Grad Celsius des Steigens oder Fallens der Temperatur eine Abweichung im Gange der Uhr von 0,53 Sekunden in 24 Stunden (oder 0,3 Sekunden für 1 Grad Fahrenheit) verursacht. Daraus folgt, dass ein uncompensirtes Stahlpendel, welches in der Frühlingstemperatur correct ist, durch seine Ausdehnung allein in den heissesten 14 Tagen des Sommers 1' verlieren und ebensoviel im Winter gewinnen wird.

Die verschiedenen Hemmungen werden im Allgemeinen in 2 Klassen getheilt, und zwar in ruhende und freie Hemmungen. Bei den ersteren, z. B. der Cylinders-Hemmung in Taschenuhren, oder der Graham-Hemmung in Pendeluhrn ist Unruhe oder Pendel niemals frei von den sie bewegenden Mechanismen, während bei denjenigen der zweiten Klasse, für welche die Anker-Hemmung in Taschenuhren als Beispiel dienen kann, die Unruhe nur so lange mit dem bewegenden Mechanismus in Berührung bleibt, wie der Impuls dauert. Da nun aber alle Flächen der in Thätigkeit befindlichen Theile mit Oel versehen werden müssen, und die Dicke desselben durch die Temperatur Veränderungen erleidet, so wird der Bewegung der Unruhe bei einer ruhenden Hemmung ein verschieden grosser Widerstand entgegengesetzt. Die Unregelmässigkeit im Gange, welche diese Veränderung des Oels verursacht, ist mindestens ebenso gross wie diejenige, welche durch Ausdehnung oder Zusammenziehung infolge eines Temperaturwechsels veranlasst wird, und augenscheinlich kann diesem Uebelstande durch kein Compensations-System dauernd entgegengewirkt werden, da derselbe von der verschiedenen Beschaffenheit der Oele z. B. vom Alter derselben etc. abhängt. Dieser hindernde Einfluss ist bei Taschenuhren von grösstem Gewicht; er ist bedeutend genug, um Compensationsunruhen unbrauchbar zu machen, welche daher niemals bei ruhenden Hemmungen in Taschenuhren mit Nutzen verwandt werden können. Indessen besitzen solche Taschenuhren selbst eine Art natürlicher Ausgleichung; denn bekanntlich haben dieselben das Bestreben in der Kälte zu gewinnen; gleichzeitig wird jedoch das Oel dicker und bietet